

Das «Pax» eröffnet vor dem Endspurt

FLÜELI-RANFT Das Hotel Paxmontana feierte den Umbau mit einer Grundsteinlegung. Am Donnerstag ist Eröffnung – allerdings ohne die oberen Stockwerke.

MARION WANNEMACHER
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Die fehlenden roten Teppiche im Korridor des Erdgeschosses und ersten Stocks, die handgeschriebenen Listen unerledigter Arbeiten und die Handwerkerutensilien im ganzen Haus zeigen: Hier wird noch mit Hochdruck geschafft. Erst am Ende des Rundgangs kurz vor dem Anstossen auf das gelungene Umbauprojekt von Mammutausmass stellte Verwaltungsratspräsident Ruedi Riebli klar: Eröffnet wird am Donnerstag, allerdings ohne die beiden oberen Stockwerke. Der Rundgang mit Architekten, dem gesamten Verwaltungsrat, Delegierten der Gemeinde Sachslen, dem Künstler Alois Spichtig und den Pfarrern Daniel Durrer und Willy Gasser zeigte aber vor allem, was Handwerker, Architekten und Bauleitung in der Bauphase der vergangenen zwei Jahre alles bewältigt hatten.

Belle Epoque aufgefrischt

Ob es um den Nachdruck der pastellfarbigen zart gemusterten Jugendstiltapete des Korridors im ersten Stock durch ein Unternehmen in Göteborg geht oder um die Auswahl der filigranen festlichen Lüster im Bankettsaal des Untergeschosses, in liebevollen Details zeigt sich, dass hier Hände am Werk waren, die mit Geschmack und Sachverstand walteten. In der Anmutung bewahrt sich das Jugendstilhotel den Charme der Belle Epoque, frischt ihn aber auf mit zeitgemässen Neuerungen.

Überall ist Individualität spürbar. Architektin Rita Schiess vom beauftragten Zürcher Architektenbüro Pfister, Schiess & Tropeano berichtete während des Rundgangs: «Die Möbel haben wir Stück um Stück zusammengetragen und dabei manchmal sogar noch ein Schnäppchen gemacht: Das Büffet im Damensalon haben wir im Brockenhaus in Stäfa im Kanton Zürich für 450 Franken gefunden.» Die antike Rezeption habe ein Mitarbeiter im Internet aufgetrieben.

Bei allen Restaurierungsfragen stand Wendel Odermatt von der Stöckli AG,



Links: Restaurator Wendel Odermatt und Architektin Rita Schiess. Oben rechts: Grundsteinlegung mit Künstler und Kulturpreisträger Alois Spichtig. Unten rechts: der Grundstein.



Bilder Marion Wannemacher

Stans, beratend zur Seite, etwa wenn es um Brusttäfer und Pilaster im erweiterten Salon, um schadhafte Stuckaturen oder die Bilder auf der Veranda ging: «Sie waren milchig und bleich, vor dem Umbau haben wir sie ausgebaut und restauriert», erzählte er.

Hoteldirektor Diego Bazzocco freut sich über die vielen praktischen Neuerungen, die den Hotelbetrieb künftig

erleichtern werden. «Die Küche ist so konzipiert, dass der Küchenchef von einem Standpunkt aus alle Arbeitsvorgänge im Blick hat», sagte er. Das sei wichtig, um verschiedenen Nutzungen im Seminar- und Bankettbereich sowie im Restaurationsbetrieb gerecht zu werden. Ein Anliegen sei ihnen bei der Planung die Verschiedenfarbigkeit des Bodens gewesen. Farblich getrennt sei-

en jetzt die verschiedenen Hygienebereiche wie der Anlieferbereich, wo es Kontakt nach aussen gebe. Auf dem grünen Boden hat nur das Küchenpersonal Zutritt.

Rechtzeitig auf die Sommersaison

26 Millionen Franken kostet der Umbau, die Finanzierung erfolgte zu zwei Dritteln über die Obwaldner Kantonal-

bank und zu einem Drittel über Investoren und Verwaltungsratsmitglied Toni von Rotz, wie Ruedi Riebli in seiner Rede heraus hob. Durch den Ganzjahresbetrieb gehe man von einer jährlichen Steigerung der Logiernächte von 25 000 auf 33 000 Einheiten aus; das entspricht einer Umsatzsteigerung von 40 Prozent auf 6,2 Millionen. Der Zinsendienst beträgt 750 000 Franken, die Abschreibung läuft über 40 Jahre. Amortisationen werden in Höhe von 700 000 Franken bis zu 1 Million pro Jahr erwartet.

Bis spätestens Mitte Februar rechnet Ruedi Riebli mit der Fertigstellung der oberen Stockwerke. «Rechtzeitig auf die Sommersaison sind wir parat mit dem ganzen Haus», sagte er. Teilweise schlaflose Nächte hatte in den vergangenen zwei Monaten der Leiter des Bauplanungsbüros, Stini Kiser. Er lobte den Einsatz der Handwerker, die auch bereit waren, abends zu arbeiten. «Das Schlimmste haben wir aber überstanden», sagte Kiser. «Sicher werden wir bis zum letzten Moment am 23. arbeiten, aber wir sind ebenso sicher, dass der Betrieb starten und laufen kann.»

Was ist neu im Hotel Paxmontana?

FLÜELI-RANFT mw. Lediglich 40 Prozent der Sanierungskosten sind für den Gast sichtbare Veränderungen. Der Löwenanteil der Bausumme von 26 Millionen entfällt auf die Statik und den Brandschutz. Die Installationen im Sanitär- und Elektrobereich sind komplett neu. Zudem gibt es eine Lifanlage in der Mitte des Hauses sowie zurückgebaute hellere Flure durch zusätzliche Fenster. In der früheren Bibliothek ist heute eine Bar. Eine Schnitzelheizung bei der Personalunterkunft versorgt das Haus mit Fernwärme. Die Toiletten sind jetzt im Untergeschoss. Dort befinden sich auch die Küche sowie der von Kulturpreisträger Alois Spichtig gestaltete Raum der Stille. Der Seminar- und Bankettbereich im Untergeschoss besteht aus drei, nach sichtbaren Obwaldner Bergen benannten Räumen, die sich zu einem erweitern lassen. Nach der Fertigstellung der oberen Geschosse verfügt das Hotel über 84 Zimmer. Die Kategorie bleibt nach wie vor Dreisterne plus.